

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 66 (1948)
Heft: 31

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN

Die Normung in russischen Fabrikbetrieben. In Russland sind die von der allrussischen Normenkommission aufgestellten GOST-Normen obligatorisch; wer dagegen wissentlich verstösst, wird als Saboteur der Volkswirtschaft mit Gefängnis bestraft. Nicht genormte Erzeugnisse werden nicht fabriziert, auch nicht im Gewerbe, da dieses seit 1932 unterdrückt wurde. Es ist klar, dass in einem solchen Land der Normung eine ausserordentliche Bedeutung zukommt. Sie bedeutet nicht, wie bei uns, nur einen Vorschlag, den die Produzenten nach ihrem freien Willen befolgen können, sondern einen Teil der Gesetzgebung. Ing. H. Pfister, Zürich, berichtet hierüber in «Industrielle Organisation» Nr. 4, 1948. Die im Jahre 1926 gegründete allrussische Normenkommission (WKS) gab in der Folge die OST-Normen heraus. Im Jahre 1940 wurde eine zentrale staatliche allrussische Normenkommission geschaffen, die dem Ministerrat der Sowjetunion direkt unterstellt ist. Bis Mitte 1946 sind insgesamt 7500 Normenblätter herausgekommen, eine sehr respektable Leistung! Der Autor schildert die Organisation des Normenbureau einer Maschinenfabrik mittlerer Grösse und erwähnt dabei, dass die im Zusammenhang mit der Normung durchgeführte Rationalisierung eine Selbstkostensenkung bis zu 50% brachte. Dies war selbstverständlich nur unter den besonderen in Russland herrschenden Zuständen möglich, wo auch heute noch eine ausgesprochene Mangelwirtschaft auf fast allen Gebieten herrscht und Wünsche des Konsumenten grundsätzlich nicht berücksichtigt werden. Mit den Normen sind auch die Selbstkosten und die Preise festgelegt. Jeder Aenderungsvorschlag muss über den langen und zeitraubenden Weg der staatlichen Bureaukratie geleitet werden. Dadurch sind eine Anpassung an die Erfordernisse der Zeit, eine Berücksichtigung der Fortschritte der Technik und die Erzeugung hochstehender Qualitätsprodukte sehr erschwert. Es bleiben somit für die auf hochwertige Einzelerzeugung eingestellten Industrien kleiner demokratisch regierter Länder immer noch zahlreiche interessante Aufgaben zu lösen. Für Lieferungen nach Russland sind die genormten Abnahmebedingungen für Einzelteile und Fertigprodukte, sowie die genormten Lieferbedingungen genau zu beachten. Es ist kein Zweifel, dass das starre zentralistische System der Gütererzeugung in Russland die freie Initiative und die persönliche Hingabe an die Sache fortschreitend lähmt, was sich früher oder später in der Wirtschaft auswirken wird. Andererseits darf aber nicht übersehen werden, dass Russland mit seinem System einen gigantischen Aufbau seiner Bedarfsdeckung in kurzer Zeit zustande brachte und die Industrialisierung während des Krieges enorme Dimensionen annahm.

Passagierdampfer «Commandant Queré». Am 29. November 1947 ist in Southampton der von John I. Thornycroft and Co., Ltd., gebaute, für den Passagierdienst zwischen Marseille und Korsika bestimmte 4400 t-Dampfer Commandant Queré von Stapel gelassen worden. Er wird von der Compagnie Générale Transatlantique übernommen, ist für eine Geschwindigkeit von 18 Knoten gebaut, misst 110 m Länge, 15 m Breite und wird durch zwei Parsons-Dampfturbinen angetrieben, die über je ein zweifaches Reduktionsgetriebe auf ihre Propellerwellen arbeiten. Die von Thornycroft gebauten Turbinen arbeiten mit Frischdampf von 21 atü und 370°; sie bestehen aus einem HD-Teil und einem ND-Teil und leisten normal bei 3460 U/min 2×1800 PS, bei forcierter Fahrt mit 4018 U/min 2×2700 PS. In jedem ND-Teil ist je ein Aktionsrad für Rückwärtsgang eingebaut. Die meisten Hilfsbetriebe werden durch Elektromotoren angetrieben. Die elektrische Kraftzentrale besteht aus drei mit Dieselmotoren angetriebenen Generatoren von je 175 kW und einer 25 kW-Notstromgruppe. Eine eingehende Beschreibung mit Bildern findet sich in «Engineering» vom 25. Juni 1948.

Luftseilbahn Oberschan-Kurhaus Alvier. Diese Kleinseilbahnanlage, die am 1. Mai 1948 eingeweiht wurde, überwindet auf eine Horizontaldistanz von 1234 m eine Höhendifferenz von 304,5 m und besteht aus zwei Tragseilen von 26 mm Ø (6 Litzen zu je 7 Drähten von 2,8 mm Ø, spiralförmig um die Kernlitze von 7 Drähten zu 3,1 mm Ø gewickelt), an denen je eine aus Aluminium hergestellte Kabine für vier Personen mit Ladebühne für Güter, Gepäck und Post schweben. Die beiden Kabinen sind durch ein endloses Zugseil verbunden, das in der Bergstation vom Windwerk angetrieben wird. Die

Fahrtzeit beträgt 5 Minuten, die Geschwindigkeit 4 bis 4,5 m pro Sekunde, der Bremsweg 20 bis 25 m. Ausser der Berg- und der Talstation, die von Arch. G. Rauh, St. Gallen, entworfen wurden, bestehen an Hochbauten vier Zwischenmasten. Die Anlage ist von der Firma Niederbergers Söhne, Dallenwil, Kt. Nidwalden ausgeführt worden und erschliesst ein sehr schönes, ruhiges Kur- und Wandergebiet. Bauherrin ist die «Krankenfürsorge Winterthur», die im Kurhaus und im Kinderheim Alvier eine Erholungsstätte für ihre Mitglieder besitzt.

Eine umfangreiche Baugrundverfestigung mittels Mörtel-einpressungen ist in der März-Nummer von «Concrete» beschrieben. Die Verfestigung war erforderlich geworden wegen starker Setzungen des auf Auffüllung stehenden Gebäudes der Technischen Hochschule in Elizabeth, N. J. Ohne Störung des Betriebes und Beschädigung der Einrichtungen wurde die Injektion durch 427 Kellerbodenlöcher Ø 2 1/4" mittels 1 1/4"-Injektionsrohren von 2,4 bis 7,2 m Länge vorgenommen. Die Durchführung der Injektion erfolgte in Etappen von 60 bis 120 cm von unten nach oben, wobei zum Abschluss Kontroll-Injektionen direkt unter dem Betonboden vorgenommen wurden. Die Injektionsbohrungen führten zur Entdeckung von lokalen Hohlräumen von bis zu 40 cm Höhe unter dem Kellerboden.

Der Wiederaufbau der chinesischen Eisenbahnen, die mit nur 30186 km Totallänge für ein Land von der Grösse der USA völlig ungenügend waren, wird von Ing. Lee in der April-Nummer von «Civil-Engineering» eingehend geschildert. Die vielen Bilder von zerstörten Brücken, für deren Wiederaufbau es meist an allem Nötigen mangelt, geben ein eindrucksvolles Bild von den durch die japanische Invasion entstandenen schweren Schäden. Es ist bedenklich, dass die so dringend nötige Erholung des schwergeprüften Landes durch den andauernden Bürgerkrieg neuerdings verhindert wird.

Rationelles Bauen. Diesem Hauptthema ist die bemerkenswerte Juli-Nummer des «Werk» gewidmet, die zahlreiche schweizerische Beispiele von Normung und Vorfabrikation zeigt. Besonders erwähnt seien die eleganten Fertigbeton-Dachbauten der Vobag A.-G. und die leider nur in wenig Bildern gezeigte Bauweise Schindler/Göhner, mit der eine Kostenersparnis von 10 bis 15% erzielt werden soll.

Pont sur l'Artuby. Die neue Touristikstrasse längs des Cañon du Verdon im Departement Var überbrückt das schluchtartige Nebental des Artuby in einem Eisenbeton-Eingelenkbogen von 110 m Spannweite. Die einfache, elegante Konstruktion ist unter Beigabe einiger Bilder im «Génie Civil» vom 15. Juni von Obering. P. Vidal kurz beschrieben.

Persönliches. Die Hochschule für Bodenkultur in Wien hat anlässlich ihres 75jährigen Bestehens die E. T. H.-Professoren Dr. C. F. Baeschlin und Dr. H. Knuchel zu Ehren-Doktoren und Dir. A. J. Schmidheini der Verkaufs AG Wild in Heerbrugg zum Ehrenbürger ernannt.

WETTBEWERBE

Centre scolaire au crêt, Neuchâtel (SBZ 1948, Nr. 23, S. 327). Das Preisgericht hat auf Grund des Ergebnisses der ersten Stufe folgende Architekturfürmen zum Wettbewerb der zweiten Stufe einzuladen vorgeschlagen:

Maurice Brailard & Pierre Brailard, Genf
Bernard Calame, Lausanne
Marcel Chappuis & Claude Pizzera, Neuchâtel
Willy Eigenheer, Sierre
Albert Maire, La Chaux-de-Fonds
Hubert Vuilleumier, Lausanne

Sie haben ihre Entwürfe bis am 15. Oktober einzureichen.

Sanierung der Blöcke Nadelberg/Schneidergasse und Spalenberg/Schnabelgasse/Münzgässlein in Basel. Teilnahmeberechtigt sind die seit mindestens 1. Januar 1946 im Kanton Basel-Stadt niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität, sowie die auswärts wohnhaften Architekten, die Basler Bürger sind. Einzureichen sind Situationspläne 1:500 und 1:200, Generelle Risse, Fassaden und Schnitte 1:200, Isometrie, Bericht. Anfragetermin 15. Sept., Ablieferungstermin 1. März 1949. Zur Prämierung von vier oder fünf Entwürfen stehen 16000 Fr. zur Verfügung, für Ankäufe und Entschädigungen 10000 Fr. Preisgericht: Reg.-Rat Dr. F. Ebi, Dr. G. Bohny, O. Jauch, Chef ad interim des Stadtplanbureau, Dr. R. Kaufmann, Präsident der Staatl. Heimatschutzkom-